

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **81 (1948-1949)**

Heft 11

PDF erstellt am: **10.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Berner Schulblatt

## L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT  
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS  
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIETE  
DES INSTITUTEURS BERNOIS  
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK  
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5<sup>e</sup> ETAGE  
TELEPHON (031) 2 34 16 . POSTSCHECK III 107 BERN

### Winterthur UNFALL

**Einzelversicherungen**  
gegen Unfälle  
aller Art  
in und ausser  
dem Berufe

**Vertragsgesellschaft**  
des Schweizer. Lehrervereins

Auskunft und Prospekte durch:

#### SUBDIREKTION BERN

Dr. W. Cassani, Kasinoplatz 8, Telefon 2 93 33  
Vertreter in allen grössern Orten

46

### Weissenstein

**Blick in die Schweiz**

Mittelland, Alpen vom Säntis bis zum Montblanc

**Lebendige Geographie**      Theo Klein  
Massenlager / Billige Verpflegung      Tel. (065) 2 17 06

91



empfiehlt sich für Schulreisen ins Faulhorngebiet  
zu stark ermässigten Fahrpreisen

Telephon (036) 322 84

169

110

### KIESENER SÜSSMOST

das hochwertige,  
vorteilhafte  
**Familiengetränk**,  
die beste  
Erfrischung  
auf Schulreisen

**Mosterei-Genossenschaft Kiesen**

Telephon (031) 8 24 55

VEREINSANZEIGEN · CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Mittwoch* in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden  
*Alle Einsendungen für den Textteil an die Redaktion*

OFFIZIELLER TEIL - PARTIE OFFICIELLE

**Sektion Aarwangen des BLV. Hauptversammlung** Mittwoch den 16. Juni, 14.30 Uhr, in der «Kalten Herberge» bei Roggwil. Traktanden: 1. Geschäftlicher Teil: a. Mutationen; b. Protokoll; c. Jahresbericht; d. Rechnungsablage; e. Tätigkeitsprogramm; f. Verschiedenes. 2. Veteranenehrung, umrahmt von Liedervorträgen von Kollege Fred Obrist, Madiswil.

**Sektion Trachselwald des BLV. Botanikkurs:** Leitung Dr. W. Rytz, Gymnasiallehrer, Burgdorf. 2. Kurshalbttag Mittwoch den 16. Juni, 14 Uhr. Kursort: Schulhaus Sumiswald, Physikzimmer.

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

**Lehrergesangverein Konolfingen.** Probe Samstag den 12. Juni, 14.45 bis 17.45 Uhr.

**Lehrergesangverein Thun.** Konzerthauptprobe Samstag den 12. Juni, 20 Uhr, und Sonntag den 13. Juni, nachmittags in der Kirche. Konzert Sonntag den 13. Juni, 20.15 Uhr, in der Stadtkirche. Drei Kantaten von Joh. Seb. Bach: Nach Dir, Herr, verlanget mich. Ich armer Mensch, ich Sündenknecht. O ewiges Feuer. Solisten: Ernst Häfliger, Ernst Binggeli.

**Lehrergesangverein Burgdorf.** Probe Donnerstag den 17. Juni, 17.15 Uhr, im Singsaal des alten Gymnasiums an der Schmiedengasse in Burgdorf. «Samson» von G. F. Händel.

**Lehrerturnverein Emmental.** Nächste Übung Mittwoch den 16. Juni, 16 Uhr, in Langnau. Bei schönem Wetter Schwimmen.

**Lehrerinnen-Turnverein Bern.** Wir turnen jeden Freitag, 17 Uhr, in der Turnhalle Monbijou.

**Freie pädagogische Vereinigung.** Zusammenkunft Mittwoch den 16. Juni, 14.15 Uhr, in der Gemeindestube Spiez. Vortrag von Herrn Prof. Eymann über die Apostelgeschichte. Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Berner Wanderwege.** Geführte heimatkundliche Wanderung Dornach-Gempen-Büren-Liestal. Sonntag den 13. Juni (bei schlechtem Wetter am 20. Juni). Wanderleiter: P. Schäublin, Bettingen. Adm. Leiter: E. Kämpf, Bern. Billettpreis: Fr. 11.—. Marschdauer: 4½ Std. Hinfahrt: Bern HB (Perron IV) ab 8.03, Delsberg an 9.21, umsteigen, Delsberg ab 9.26, Dornach an 10.26. Rückfahrt: Liestal ab 19.09, Bern an 20.50. Programme im Auskunfts- und Reisebureau SBB im Bahnhof Bern.

**Ein Geschenk an alle Lehrer!**

Als Mitglied des BLV erhalten Sie bei uns gegen Ausweis auf alle Bar-Einkäufe **5% Spezialrabatt**, selbst auf die so vorteilhaften wohnfertigen Sparaussteuern, sowie auf die beliebten **Vorzahlungsverträge** mit 5% Zinsvergütung (Bedingung ist immerhin, dass der Ausweis gleich bei Kaufabschluss vorgelegt wird; nachträgliche Rabattansprüche können nicht mehr gutgeheissen werden).

**Weitere Vorteile:** Franko-Hauslieferung nach der ganzen Schweiz im Bereiche des EFD. Hochwertige Qualitätsmöbel zu besonders vorteilhaften Preisen. Die grösste und schönste Möbel-Auswahl unseres Landes. In der Ausstellung «Wir helfen sparen» sind die neuesten und apartesten Modelle zu sehen. Erstklassige Wohnberatung durch geschulte Fachleute. Profitieren auch Sie!

**Möbel-Pfister A.-G.**  
 Das führende Haus der Branche!  
**Basel:** Mittl. Rheinbrücke - **Bern:** Schanzstrasse 1  
**Zürich:** am Walcheplatz - **Suhr b. Aarau:** Fabrik-  
 ausstellung. 5/V!

**Ende Juni**

und Ende Oktober beginnen neue Kurse für Handel, Bahn, Post, Hotel, Arztgehilfen usw. Referenzen, Diplomabschluss, Stellenvermittlung, Prospekt. Beratung.



**NEUE HANDELSCHULE BERN**  
 Wallgasse 4 Nähe Bahnhof Tel. 3 07 66

**Das Lysser-Ferienheim**

«Doldenhorn» ob Frutigen (950 m über Meer), sonnig und ruhig gelegen, mit 50 Betten, könnte vom 18. August bis Mitte September dieses Jahres an eine **Ferienkolonie vermietet** werden. Für ferienbedürftige Kinder ein idealer Aufenthaltsort. Auskunft erteilt **Frau Dr. Opplinger, Lyss.** Telephone (032) 8 42 07

**Klaviere Harmoniums**

Grosse Auswahl in Gelegenheits-Instrumenten. Tausch. Teilzahlungen - Verlangen Sie bitte Lagerlisten 176

**Hugo Kunz, Nachfolger**  
 von E. Zumbrennen  
 Bern, Gerechtigkeitsg. 44

Zu verkaufen 172  
 zwei neuwertige

**Occasion-Pianos**

moderne Konstruktion, mit Garantie

Preiswert abzugeben bei **O. Hofmann, Bern**  
 Bollwerk 29, I. Stock

AUCH  
 KLEINE  
 INSERATE  
 WERDEN  
 GELESEN!

**SCHÖNI** Omega-Uhren  
 Uhren & Bijouterie  
 Bälliz 36 Thun  
 Allein-Vertretung auf dem Platze Thun

Besuchen Sie mit Ihren Klassen die grosse

**AUSSTELLUNG SCHWEIZER KERAMIK**

des 18. und 19. Jahrhunderts  
 im **Schloss Jegenstorf bei Bern**  
 16. Mai bis 31. August 1948

Porzellane von Zürich und Nyon. Fayencen von Bern, Zürich, Lenzburg, Beromünster usw. Ländliche Töpfereien von Langnau, Heimberg usw.

Die Ausstellung vermittelt Ihren Schülern im einzigartigen Rahmen des Schlosses Jegenstorf ein eindruckliches Bild kunsthandwerklichen Schaffens der beiden letzten Jahrhunderte.

114

**MERKUR**  
 bürgt für Qualität!

# Berner Schulblatt

## L'ECOLE BERNOISE

**Redaktor:** P. Fink, Lehrer an der Übungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstr. 15. Tel. (031) 3 67 38. **Redaktor der «Schulpraxis»:** Dr. R. Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstr. 11. Tel. (031) 2 07 36. **Abonnementspreis per Jahr:** Für Nichtmitglieder Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 7.50. **Insertionspreis:** Die fünfgespaltene Millimeterzeile 15 Rp. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Rp. **Annoncen-Regie:** Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Tel. (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Lausanne Genf, Martigny

**Rédaction pour la partie française:** Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone (066) 2 17 85. **Prix de l'abonnement par an:** Pour les non-sociétaires fr. 15.—, 6 mois fr. 7.50. **Annonces:** 15 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre. **Régie des annonces:** Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, Berne. Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Lausanne, Genève, Martigny

### INHALT · SOMMAIRE

Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois.....	163	Ausstellungen.....	166	Verschiedenes .....	168
Was wird für das sprachgebreechliche Kind getan? .....	165	Schulfunksendungen.....	166	Rapports de la discipline et des méthodes pédagogiques .....	169
		Fortbildungs- und Kurswesen .....	166	Sekretariat - Secrétariat .....	171
		Aus dem Bernischen Lehrerverein ...	167		

### Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois

Samedi le 22 mai 1948, en la salle du Grand Conseil à Berne (Fin)

A la reprise des délibérations, l'assemblée aborde le point 8 des tractanda:

**Budget pour l'année 1948/49 et fixation des cotisations à la Caisse centrale et à la Caisse de remplacement.** Le rapporteur, Dr Aeberhard, président du Comité directeur, déclare qu'en considération de l'accroissement des dépenses révélé par les comptes de l'année écoulée, l'augmentation des cotisations annuelles s'impose. Pour les raisons déjà indiquées plus haut (comptes de la Caisse centrale) le prix de l'abonnement de «L'Ecole Bernoise» doit être porté de fr. 12.— à fr. 13.—. Les cotisations à prélever pour l'année 1948/49 sont donc prévues comme suit: «L'Ecole Bernoise» fr. 13.—, Caisse centrale fr. 20.—, ensemble fr. 33.—. A ce montant il faut ajouter fr. 3.— pour la Société suisse des Instituteurs, et fr. 1.— pour le Fonds de secours; le montant total à verser par les membres s'élève ainsi à fr. 37.—.

Le président soumet le budget à l'assemblée. La discussion n'est pas utilisée. Le Dr Aeberhard ajoute que le budget prévoit toujours les mêmes indemnités de séance, depuis 1939, pour la participation aux réunions du Comité cantonal, soit fr. 10.—, mais qu'en raison des circonstances, cette modeste indemnité n'a pas été relevée.

Aucune objection n'étant faite contre les cotisations prévues pour 1948/49, celles-ci sont adoptées, et avec elles le budget de la Caisse centrale.

Le Dr Wyss propose à l'assemblée d'adopter également le budget de la Caisse de remplacement, tel qu'il est présenté dans «L'Ecole Bernoise» du 15 mai 1948. Il demande en outre à l'assemblée de sanctionner un versement forfaitaire de fr. 10.— à cette caisse, afin de lui donner une meilleure assise (voir plus haut, sous «Comptes de la Caisse de remplacement»).

Le collègue Flückiger, Aarberg, est étonné qu'il soit demandé aux membres de la caisse un versement for-

faitaire de fr. 10.— en 1948/49, et proteste contre cette proposition; il suggère une imposition des membres proportionnelle aux cotisations qu'ils versent à la caisse.

Dr Aeberhard: Si vous n'acceptez pas ce que vous propose le comité cantonal, vous en porterez vous-mêmes la responsabilité. Les cotisations individuelles à verser à la caisse sont, il est vrai, toujours déterminées selon le principe «qui exige le plus doit payer le plus»; mais ne voulons-nous pas conserver à la caisse un reste de vraie solidarité? Cette solidarité nous pouvons la manifester par un versement forfaitaire.

Le délégué Hugi, Berne-Ville, appuie la proposition Aeberhard.

Le collègue Flückiger: Je n'entends nullement créer un fossé entre la ville et la campagne. Je connais cependant des collègues pour lesquels le versement d'une somme de fr. 10.— serait durement ressenti.

Le collègue Grütter, Berne, membre du comité cantonal: Le comité cantonal admet que le montant de fr. 10.— pourrait être payé en deux fois. Je déconseille, pour des raisons de simplification et de solidarité, un versement qui serait proportionnel aux cotisations.

Le collègue Chopard, vice-président de l'assemblée, relève que la fortune de la caisse s'élève à fr. 17 800.—. Or, si des circonstances extraordinaires imposaient à celle-ci des dépenses extraordinaires, on peut aisément se rendre compte de ce que serait sa situation. Il appuie également la proposition du président du Comité directeur, selon laquelle nous devons faire preuve de solidarité.

Le président Cueni: Si vous adoptez la proposition Flückiger, le comité cantonal devra faire procéder à des calculs, afin de déterminer les versements à effectuer par les différentes catégories de membres de la caisse, et la question ne pourra pas être résolue aujourd'hui. L'assemblée se trouve donc en présence de deux propositions, celle du comité cantonal: fr. 10.—, à verser en deux fois, et celle du collègue Flückiger: versement proportionnel aux cotisations.

Votation: La proposition du comité cantonal recueille 49 voix contre 3 à celle du collègue Flückiger.

L'assemblée adopte ensuite les propositions du comité cantonal relatives aux cotisations à verser à la Caisse de remplacement pour l'année 1948/49.

Elles se présentent comme suit:

Instituteurs Berne-Ville . . . .	fr. 35.—
Institutrices Berne-Ville . . . .	» 63.—
Instituteurs Bienne . . . . .	» 38.—
Institutrices Bienne . . . . .	» 54.—
Instituteurs de la campagne . . .	» 15.—
Institutrices de la campagne . .	» 35.—

Ces montants sont basés sur les dépenses moyennes de la caisse au cours de l'année écoulée et sur les cotisations des trois dernières années, telles qu'elles ressortent du tableau suivant:

	Dépenses		Cotisations		
	Moyenne de 1947/48	Moyenne des 3 dern. années	1945/46	1946/47	1947/48
	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.
<b>Berne-Ville :</b>					
Instituteurs	34.45	27.—	25.—	23.—	25.—
Institutrices	57.10	62.55	55.—	64.—	67.—
<b>Bienne :</b>					
Instituteurs	37.85	28.—	12.—	14.—	33.—
Institutrices	53.85	51.05	60.—	47.—	72.—
<b>Campagne :</b>					
Instituteurs	12.65	14.35	11.—	15.—	16.—
Institutrices	35.15	28.85	21.—	27.—	25.—

Les cotisations pour 1948/49 sont approuvées par l'assemblée sans opposition.

*Admission des gérants d'écoles de la ville de Berne dans la Caisse de remplacement.* Les instituteurs gérants d'écoles de la ville de Berne doivent supporter des frais élevés pour leurs remplacements. Ils désirent s'assurer aussi pour les gérances. Le secrétaire central propose de donner une réponse affirmative à leur demande, en exigeant d'eux des versements à la caisse dont le montant représente les dépenses qu'exigent leurs frais de remplacement pour un jour. L'assemblée se rallie unanimement à cette proposition.

*Nomination des rédacteurs de « L'Ecole Bernoise », parties allemande et française, et du rédacteur de la « Schulpraxis ».* Le président du comité cantonal, K. Walther, rapporte: Les fonctions du rédacteur de la partie française avaient été prorogées d'une année en 1947, afin que les nominations des trois rédacteurs puissent se faire en même temps en 1948. Le comité cantonal propose à l'assemblée de confirmer dans leurs fonctions les trois rédacteurs: Paul Fink pour la partie allemande de notre organe professionnel, René Baumgartner pour la partie française, et Rudolf Witschi pour la « Schulpraxis », pour une nouvelle période de quatre ans. L'assemblée donne unanimement son approbation à cette proposition.

Les délégués désignent ensuite la section du *Haut-Emmental* comme section *vérificatrice* pour la période allant de 1948 à 1952.

Deux délégués de la SIB auprès de la Société suisse des Instituteurs sont à remplacer. Ce sont les collègues K. Walther et Madame M. Hüser, dont l'activité au sein du comité cantonal arrive à échéance cet été, qui compléteront la délégation bernoise à l'Assemblée annuelle de la SSI.

*Demande de réadmission d'un ancien membre.* Un instituteur du district de Laufon est sorti volontairement de notre association en 1947. En 1948 il a demandé, par l'intermédiaire de la section, à rentrer dans

nos rangs. Selon l'art. 26 h des statuts, les réadmissions sont du ressort de l'assemblée des délégués. Le comité cantonal demande à l'assemblée la compétence de régler cette question avec l'intéressé, à la condition que celui-ci se mette préalablement en ordre avec notre caisse centrale et celle de remplacement. Cette manière de procéder est approuvée par l'assemblée.

*Entrée éventuelle de la SIB dans un Cartel bernois des associations d'employés.* C'est le collègue Aeberhard, président du Comité directeur, qui rapporte. Il est des problèmes, dit-il, qui se résolvent plus aisément en collaboration avec d'autres associations, tant sur le terrain fédéral que dans le domaine cantonal, ainsi la stabilisation des salaires, la revision de la loi sur les impôts, la loi sur les traitements des instituteurs, etc. Ces questions exigent, de la part des salariés, de la vigilance et de l'énergie, ainsi qu'une action commune qui soit assise sur une organisation cantonale embrassant les associations intéressées. Cette organisation cantonale manquait aux employés et aux fonctionnaires. Sur l'initiative de l'Association cantonale des commerçants, plusieurs groupements cantonaux ont donné leur adhésion à la création d'un Cartel cantonal des associations d'employés. La SIB est restée jusqu'à présent à l'écart de ce mouvement. Le cartel s'engage à respecter l'indépendance politique et la neutralité religieuse. Il n'entre en action qu'au moment où l'exige l'intérêt des salariés, et particulièrement celui des fonctionnaires et des employés. Son administration doit être des plus simples. Afin de lui permettre d'effectuer sa tâche, il exige une contribution de 20 centimes par membre de chaque association. Le comité cantonal voit dans l'adhésion de la SIB au cartel les possibilités de défendre des intérêts communs. C'est la raison pour laquelle il propose à l'assemblée des délégués:

1. L'assemblée des délégués recommande aux membres de la SIB l'adhésion de notre société au Cartel bernois des associations d'employés, en se basant sur l'art. 3 des statuts.
2. La votation générale s'effectuera, selon l'art. 9 a du règlement sur l'application des statuts, à l'occasion des réunions des sections, en même temps que celles-ci se prononceront sur la revision partielle des statuts.

Sans l'avoir discutée, l'assemblée approuve la proposition du comité cantonal à une grande majorité.

*Cours de vacances pour instituteurs allemands au Herzberg.* Cette question est présentée à l'assemblée par le vice-président du comité cantonal, le collègue Rychner. Le Home d'éducation populaire du Herzberg (Volksbildungsheim Herzberg), en Argovie, (dirigé par le Dr R. Grob-Roth) organise à l'intention d'instituteurs étrangers des cours destinés à les orienter sur l'école suisse, les tâches actuelles de l'éducation, la structure géographique, sociale et économique de notre pays, etc. Des cours ont déjà eu lieu pour des instituteurs français et italiens. Pour l'été 1948 sont prévus des cours de 8 à 10 jours destinés à des instituteurs allemands de tous les degrés. Les premiers cours sont placés sous le patronage de la Société des Instituteurs argoviens, avec l'aide du Fonds national suisse et des sociétés cantonales d'instituteurs. L'institution du Herzberg demande à la SIB si elle serait disposée à participer

financièrement à l'un de ces cours, et si, après le cours, des familles d'instituteurs bernois seraient disposées à recevoir les participants (une quarantaine) pendant une dizaine de jours, afin de leur donner l'occasion d'approfondir leurs connaissances sur notre pays. Ne seront admis à ces cours que des instituteurs méritants. Il s'agirait, pour notre association, de s'intéresser à l'œuvre par une contribution d'environ fr. 2000. —, soit de 50 centimes à fr. 1. — par membre. Le comité cantonal est d'avis qu'il ne saurait s'agir ici d'une action obligatoire; le Jura, déclare-t-il, a déjà fait de grands gestes en faveur d'instituteurs français. Le comité cantonal propose à l'assemblée de recommander aux sections de faire le nécessaire afin de trouver les familles d'instituteurs disposées à recevoir les participants après le cours, et à verser 50 centimes à fr. 1. — par membre de section en faveur de cette action; il demande aux sections de se mettre en relation avec le « Herzberg ». Un appel a d'ailleurs déjà été adressé dans ce sens, par les organisateurs du cours, aux sections de notre société.

Sous « Divers » le délégué Anliker, Rüegsauschachen, soulève la question des bourses qui, dit-il, provoque des tensions au sein du corps enseignant. Il demande au comité cantonal de prendre des mesures pour parer aux dangers que peuvent provoquer ces tensions. Le président Cueni déclare que le comité cantonal accepte ce postulat pour étude.

Le collègue Zürcher, président de la section de Frauenbrunn, fait une comparaison entre les traitements du corps enseignant et ceux de certaines catégories d'employés de l'Etat, comparaison qui n'est pas en faveur des premiers, et demande au comité cantonal ce qu'il pense de cette question. Le secrétaire Wyss lui répond qu'il est difficile de traiter ce sujet à l'imprévu. Dans les questions de ce genre il serait bon de prendre préalablement contact avec le comité cantonal. Celui-ci a consciencieusement examiné les faits mentionnés par l'interlocuteur, et continuera de le faire lors des pourparlers au sujet du projet de loi sur les traitements.

Le vérificateur Graf déclare que le travail effectué par les vérificateurs des comptes n'a pas grande valeur. Nous ne sommes pas des spécialistes, dit-il, nous ne pouvons pas tout voir; nous avons certifié que ce que nous avons vu est exact. Nous avons entière confiance en M. Wyss et au comptable, mais le travail que nous avons fait ne vaut pas les 300 francs qui figurent au budget, et nous proposons de le confier désormais à un expert comptable.

Le comité cantonal accepte ce postulat qui a déjà été présenté à plus d'une reprise.

Le président Cueni, qui a dirigé les débats avec l'aisance d'un vrai parlementaire, remercie les organes directeurs de la société pour le travail intense accompli au cours de l'année écoulée; il exprime des remerciements particuliers au président Walther, à Madame M. Hüser, à Mesdemoiselles A. Schneider et G. Kohler, et à MM. G. Hess et A. Pernet, qui quittent le comité cantonal après quatre ans d'activité au sein de cet organe. Il annonce que le dîner sera servi aux « Maréchaux » (Schmiedstube), souhaite à tous les participants un bon retour dans leurs foyers, et déclare l'assemblée close à 12.30 heures.

B.

## Was wird für das sprachgebrechliche Kind getan ?

In jedem Kindergarten, in jedem Schulhaus finden wir Kinder, die nicht korrekt sprechen und wegen ihres sprachlichen Versagens dem Spott ihrer Kameraden und schweren seelischen Konflikten ausgesetzt sind. Durch Mangel an Verständnis und falsche Behandlung wird das Sprachleiden oft verstärkt und bildet eine schwere Belastung für die gesamtseelische Entwicklung.

Wohl die wenigsten Lehrkräfte sind sich der grossen Zahl Sprachgebrechlicher bewusst. Nach gründlichen Erhebungen weisen mindestens 2% aller Schulkinder (zirka 15 000 in der ganzen Schweiz) Sprachschäden leichter bis schwerer Art auf. Wir sind bei solchen Sprachfehlern oft bedenklich rasch bereit, von einem angeborenen, unheilbaren Leiden zu sprechen, die unangenehme Angelegenheit beiseite zu schieben und das leidende Kind sich selbst zu überlassen. Dabei hat die Erfahrung gezeigt, dass bei frühzeitig einsetzender Behandlung die Heilungsaussichten denkbar günstig sind. Im Gegensatz zu andern Gebrechen, wie Blindheit, Schwerhörigkeit, Invalidität, Debilität usw. sind glücklicherweise die meisten Sprachstörungen heilbar. Wichtig ist die frühzeitige Behandlung durch speziell vorgebildete Sprachheillehrkräfte.

Es ist eine erfreuliche Tatsache, dass heute immer weitere Kreise den Wert heilpädagogischer Behandlung des sprachgeschädigten Kindes erkennen. Nicht dringend genug kann aber vor zweifelhaften « Sprachheilinstitutionen » gewarnt werden. Die « Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Sprachgebrechliche » (Präsident Dr. med. K. Kistler, Zürich), ein Fachverband der Vereinigung Pro Infirmis, stellte in den « Minimalforderungen für Sprachheilinstitutionen » entsprechende Richtlinien auf und sorgt für eine gründliche Fachausbildung geeigneter Lehrkräfte.

So führte diese Arbeitsgemeinschaft vom 30. März bis 10. April 1948 in St. Gallen und Zürich einen Abschlusskurs mit Diplomprüfungen für Sprachheillehrer durch. Dieser erste derartige Kurs bildete den Abschluss einer längeren Ausbildung, bestehend aus einem praktischen Teil (Praktikum, eigene Tätigkeit) und einem theoretischen Teil (Selbststudium der Fachliteratur).

Die erste Kurswoche (praktische Arbeit) wurde in der Sprachheilschule St. Gallen durchgeführt. Frau H. Sulser-Bachmann, Sprachheillehrerin, Zürich, und Herr Direktor Hans Ammann, Vorsteher der Sprachheilschule St. Gallen, in deren Händen die Leitung lag, verstanden es, aus reicher Erfahrung schöpfend, die Teilnehmer mit den Eigenarten der verschiedenen Sprachgebrechen vertraut zu machen. Mit viel Geschick und grosser Hingabe zeigten verschiedene Lehrkräfte der Anstalt die mannigfachen Behandlungsweisen der Stotterer, der Stammler, der Agrammatiker und der Hörstummen. Den Abschluss dieser Übungswoche bildete die praktische Prüfung.

Die zweite Woche, mit deren Durchführung Herr Hans Petersen, Sprachheillehrer in Zürich, betraut wurde, umfasste den theoretischen Teil des Kurses. Verschie-

dene Spezialärzte und bekannte Sprachheilpädagogen erweiterten durch ihre Vorlesungen das Wissen der Teilnehmer auf dem Gebiete der Sprachanomalien und der Sprachtherapie. Eine schriftliche Prüfungsarbeit bildete den Abschluss dieser Zürcherwoche.

Sämtliche Teilnehmer (45 aus der ganzen Schweiz, 6 aus dem Kanton Bern) waren dankbar für die ihnen gebotene Möglichkeit, sich auf diesem Gebiet weiterzubilden, und waren voll befriedigt von der Art und Weise der Durchführung des Kurses.

Möge auch in unserm Kanton die Einsicht vom Wert und von der Notwendigkeit des Sprachheilunterrichts Boden gewinnen, zum Segen und zum Wohle des sprachgebrechlichen Kindes, dem geholfen werden kann!  
Th. Petersen.

## Ausstellungen

### Berner Schulwarte

**Ausstellung über Vaterlandskunde** zum Gedenken an das hundertjährige Bestehen der Schweizerischen Bundesverfassung. *Beiträge*: Heimische Gemeinschaftskunde (Volksschule) – Staats- und Wirtschaftskunde (Fortbildungs- und Gewerbeschule) – Rekrutenprüfungen – Jugendparlament.

*Jugendparlament*: Öffentliche Tagungen im Vortragsaal, je 20 Uhr: Donnerstag den 1. Juli, Freitag den 20. August, Montag den 13. September.

*Dauer der Ausstellung*: 29. Mai bis 18. September 1948. *Geöffnet*: Werktags von 10–12 und 14–17 Uhr, Sonntags von 10–12 Uhr. Montags geschlossen. Eintritt frei.

Behörden, Eltern und die Lehrerschaft sind zum Besuche freundlich eingeladen. Schüler haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

### Basler Schulausstellung

*Veranstaltung*: *Beiträge zum Botanikunterricht*, 12. Mai bis 19. Juni 1948. Vorträge, Demonstrationen, Exkursionen, Lehrproben. Programme verlangen.

## Schulfunksendungen

Donnerstag, 17. Juni, Zürich. *Das Tor zum Osten*. Eine Fahrt durch den Suezkanal. Dr. Ernst Frei, Zürich.

Dienstag, 22. Juni, Bern. *Klavier und Orchester*. Beethovens Klavierkonzert Nr. 3 in c-moll, 1. Satz. Erläutert von Hans Studer, Muri.

Freitag, 25. Juni, Basel. *Das Meiental, seine Sennen und Hirten*. Hörfolge von Heinrich Danioth, Flüelen.

Montag, 28. Juni, Zürich. *Jonas Furrer*. Der erste schweizerische Bundespräsident. Prof. Dr. Hans Mast, Winterthur.

## FORTBILDUNGS- UND KURSWESEN

Das **Internationale Kulturzentrum in Genua** veranstaltet im Sommer und Herbst 1948 Ferienkurse für Ausländer, die den Teilnehmern viel Lehrreiches und Interessantes zu bieten versprechen. Die Kurse werden im landschaftlich reizvollen San Remo abgehalten und umfassen ausser dem eigentlichen Sprachunterricht (für Anfänger und Fortgeschrittene) Vorträge von besten italienischen Professoren und Lektoren über literarische, geschichtliche, kunstgeschichtliche, philosophische und musikalische Themen. Ausflüge und Studienreisen sowie

künstlerische und gesellige Veranstaltungen werden den Aufenthalt, dessen Dauer den Gästen freigestellt ist, abwechslungsreich gestalten. Das ausführliche Programm, mit allen Angaben über Preise, Anmeldung usw. ist bei Frl. E. Probst, Kilchberg (Zch.), erhältlich (siehe Inseratenteil dieser Nummer).

**Ferienwoche für Hausmusik auf dem Herzberg**. Im Volkshaus Herzberg ob Aarau hatten sich unter der Leitung von Alfred und Klara Stern, Zürich, vom 7.–15. April, 45 Freunde der Musik zu ernster Arbeit und froher Feier zusammengefunden.

Lehrerinnen, Arbeitslehrerinnen und Kindergärtnerinnen, wovon etliche auch aus dem Bernerland, stellten die Hauptschar. Doch waren Hausfrauen, Angestellte und andere Berufe vertreten, und auch ein Schärlein Kinder und grössere Schüler war dabei. Vom schüchternen Anfänger bis zum kleineren und grösseren Könnler gab es ein buntes Gemisch, und erfreulich gross war auch die Vielfalt der Instrumente: die Reihe der Blockflöten, Geigen, Bratschen, Celli, Gitarren, Lauten, eine Trompete und, als Königin, das Cembalo mit seinem Silberklang.

Jeden Morgen vereinigte zuerst eine Chorstunde die Musikanten. Was ist doch gemeinsamer Gesang für eine Zauber- macht, wandelt Ferne um in Nähe und das Fremde in heime- liches Zusammensein! Die schönen Kanons, die Alfred Stern uns lehrte, werden wir nie vergessen:

Ne Freudestund isch nid verwehrt,  
me gniest mit Dank, was Gott beschert,  
me trinkt e freie, frohe Muet,  
und druuf schmeckt s'Schaffe wieder guet!  
(J. P. Hebel.)

Und die beiden Gesänge mit Ritornell: «Nun lieben Christen freuet euch», von Joh. Eras. Kindermann, «Vertraute Brüder, auf zur Freud», von Phil. Heintz Erlebach, «Die Musik» von René Matthes (1937), Psalm 119 von Heinrich Schütz und unser schönstes Werk, die Motette: «Cantate Domino», von Johann Staden!

Nach dem gemeinsamen Gesang gingen wir in Gruppen an die Arbeit. Klara Stern nahm sich der kleinen und grossen Flötenkinder an — sie leitete u. a. auch einen Methodikkurs für Blockflöte — und um Alfred Stern sammelten sich die geigenden, Cello und Klavier spielenden, zupfenden und trompetenden Talente. O, das gab ein himmlisches Zirpen und Stimmen! Der Herzberg erschalle und summe, wie ein Musikseminar in feinen und etwa auch falschen Tönen. Doch Meister Stern gelang es bald, die Harmonie herzustellen und jedes an das Werk zu setzen, das seinen Kräften entsprach: Corelli erklang, Suiten von K. F. Fischer und J. A. Schmikerer. Auch die grossen Sonnen am Musikhimmel tauchten auf! Wir spielten den langsamen Satz aus Bachs d-moll Konzert und unsere «Solisten» die E-dur Sonate von Händel. Wie reich und beglückt waren wir alle!

Und mit welcher Geduld, Hingabe und Sachkenntnis bewältigten die beiden Leiter ihre wahrhaft nicht kleine und leichte Arbeit! Ihnen gebührt unser herzlichster Dank.

Nach einer Ruhestunde am Nachmittag fanden wir uns zum besonders reizvollen Singen mit Instrumenten zusammen, wo unsere Lieder mit mannigfaltiger Instrumentalbegleitung erst zu voller Wirkung kamen.

An den Abenden bot man uns besondere Überraschungen: Ein Flötenkonzert, einen Lichtbildervortrag über Griechenland, vom neuen Leiter des Volkshaus Herzberg, Dr. Richard Grob. Unvergesslich wird allen auch der Abend sein, da unser isländischer Freund von seiner fernen Heimat erzählte, von Helden- und Göttersagen, und uns Island eigenwillig dunkle, wie vom Meer durchbrauste Lieder erklingen liess.

So gingen die Tage im Fluge dahin, kaum dass man Zeit fand, die wundervolle Juralandschaft rings um den Herzberg

in ihrer ersten Frühlingsherrlichkeit mit Sinn und Herz zu bewundern. Auch das Heim, der Herzberg selber, mit den schönen Räumen und seinen stets hilfsbereiten guten Geistern, liess diese erste Ferienwoche für Hausmusik zu einem Erlebnis werden. Vor allem aber die Musik!

Es ist so, wie Alfred Stern es zum Abschied aussprach: Eine Woche Hingabe und ernsthafte Beschäftigung mit der Musik klingt nach wie ein Grundakkord durch Alltag, Arbeit, Sorgen und Plagen, klingt und verklingt nicht, hebt, trägt und bleibt als eine läuternde, tröstende Kraft. Darum sind wir *einer* Meinung mit dem humorvoll-innigen Meister Rudolf Ahle:

Die Kunst und Weisheit fällt,  
die Schönheit Zeit zerreibet.  
Ja, was nur in der Welt,  
mitnichten ewig bleibet.  
Alles, was irdisch, muss endlich vergehn,  
Musika bleibet in Ewigkeit stehn.

Drum lach ich dieser Welt!  
Ein Tor mag sich verlieben  
in Pracht, Ehr, Gut und Geld:  
ich will die Musik üben,  
weil sie, wenn alles zugrunde muss gebn,  
dennoch im Himmel wird ewig bestehn.

E. G. H.

#### AUS DEM BERNISCHEN LEHRERVEREIN

**Sektion Aarwangen des BLV.** Zur Einführung in den neuen Singplan veranstaltete unsere Sektion im vergangenen April einen Singkurs in Langenthal, dessen Leitung Herr Fritz Indermühle, Seminarlehrer, Bern, innehatte. An drei Nachmittagen machte er uns mit den Zielen und der Methode des Gesangsunterrichts vertraut. — Bei Schulaustritt soll das Kind nicht nur über einen Schatz wertvoller Lieder verfügen, sondern auch im Stande sein, ein einfaches Lied vom Blatt zu singen. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, muss das Kind auf allen Schulstufen rhythmisch und melodisch geschult werden. — Herr Indermühle zeigte uns, wie man, beim rhythmischen Empfinden des Kindes anknüpfend, es zum Erahnen, Erfassen und Verstehen des Rhythmus führen kann. Die melodische Schulung wird ebenfalls früh begonnen. Das Kind lernt an Hand der Tonika-Do-Methode zuerst die einfachen Tonschritte, dann die schwierigeren bis zur Modulation beherrschen. Der Stimmbildung, die im Singunterricht eine wichtige Rolle spielt, schenkte der Kursleiter besondere Aufmerksamkeit und erläuterte an verschiedenen Beispielen, wie die Stimme zu pflegen sei. Nach des Kurses Diskussion, die den dritten Kurshalbttag abschloss, dankten der Präsident, Kollege Amsler, und Herr Schulinspektor Wahlen Herrn Fr. Indermühle für seine wertvollen Ausführungen und Anregungen bestens. — An der Sektionsversammlung, die vor dem dritten Kursnachmittag stattfand, wurde der Vorstand erneuert. Gewählt wurden die Kollegen A. Eidam und A. Obritz zu Mitgliedern, Kollege W. Grünenwald zum Präsidenten und vier Abgeordnete. *mh.*

**Sektion Bern-Land des BLV.** Eine grosse Zahl Getreuer fand sich am 12. Mai im Restaurant Innere Enge, Bern, zur ordentlichen Frühjahrsversammlung ein. Mit Rücksicht auf die anschliessende Bezirksversammlung der BLVK widmeten wir uns ausschliesslich geschäftlichen Traktanden. Nach Genehmigung des Protokolls sowie von acht Eintritten, denen wegen Wegzug vier Austritte gegenüberstanden, umriss Präsident Brönnimann in kurzen Zügen die Arbeit unserer Sektion in den verflossenen zwei Jahren. Unter seiner Leitung fanden sechs Vorstandssitzungen und sieben Sektionsversammlungen statt. Reges Interesse fanden jeweilen die Vorträge über das obligatorische Thema, die Referate und Dis-

kussionen über Besoldungsfragen und die gediegenen musikalischen Darbietungen. Als besonderer Anlass galt die von der Sektion Seftigen als Vorort im August 1946 durchgeführte Landesteilversammlung. Der Bericht wurde genehmigt, ebenso die von Kassier Türler abgelegte Jahresrechnung pro 1947/48, welche in der Vereinskasse mit einem Aktivsaldo von Fr. 995.90 abschliesst. Auch im folgenden Jahre sollen pro Mitglied Fr. 3. — Sektionsbeitrag einkassiert werden. Einem Antrag aus der Mitte der Versammlung, dem Präsidenten, Sekretär und Kassier die jährliche Entschädigung auf je Fr. 50. — zu erhöhen, wurde zugestimmt. Gemäss den von den alten Sektionen eingereichten Vorschlägen erfolgten die Wahlen mit Amtsantritt am 1. Juli: *a.* in den Vorstand: Adolf von Känel, Ittigen, als Präsident, Moritz Courant, Liebefeld, als Vizepräsident und Emil Hegi, Sekundarlehrer, Bolligen, als Sekretär. Kassier und Beisitzerin verbleiben noch zwei weitere Jahre in ihrem Amte. *b.* als Delegierte: Fr. Marie Bolliger, Muri; Hans Gfeller, Ostermundigen; Ernst Kleiner, Säriswil, und Hans Schweizer, Sekundarlehrer, Köniz. *c.* als Rechnungsrevisoren: Fr. Therese Portenier und Walter Siegenthaler, beide Hinterkappelen. Unter Verschiedenem wurde dem Verein abstinenten Lehrer und Lehrerinnen ein jährlich wiederkehrender Beitrag von Fr. 30. — gesprochen und das Volksbildungsheim Herzberg auf erfolgtes Gesuch hin für einen vom 1. bis 10. Juli nächsthin stattfindenden Kurs für deutsche Lehrer, Volkshochschulleiter und Fürsorgerinnen einmalig mit Fr. 100. — unterstützt. Kolleginnen und Kollegen, die anschliessend in der Lage sind, vom 10. bis 18. eventuell 20. Juli 1948 eine deutsche Lehrerin oder einen deutschen Lehrer bei sich aufzunehmen, melden sich beim Präsidenten. Die Versammlung wies einen Vorschlag der Sektion Biel, sich an einer SJW-Heft-Aktion für die Stadt Bielefeld in Deutschland zu beteiligen, zur Erledigung an den Vorstand und nahm Kenntnis von der Terminverlängerung bis am 30. April 1949 zur Einreichung von Abänderungsvorschlägen die neuen Lehrpläne betreffend. Namens der Sektion verdankte Vizepräsident von Känel den austretenden Vorstandsmitgliedern, Präsident Brönnimann und Sekretär Toggweiler, die geleistete Arbeit. Ein besonderes Lob für sein unermüdliches Schaffen gebührt unserem aus dem Kantonalvorstand scheidenden Kollegen Gottfried Hess, Zollikofen. Mit den besten Wünschen an den neuen Vorstand und dem Dank für alle Mitarbeit schloss der Vorsitzende um 15.30 Uhr die Versammlung. — *gg* —

**Bezirksversammlung Bern-Land der BLVK.** Anschliessend an die Sektionsversammlung fand Mittwoch, den 12. Mai 1948, im Restaurant Innere Enge, Bern, die Bezirksversammlung statt. Im Mittelpunkt der Tagung war ein ausgezeichnetes Referat von unserm geschätzten Lehrerkasse-Direktor, *Prof. Alder*, der über das Thema: « BLVK und AHV » sprach. Seine Ausführungen waren *ein* Weg und sollten den bezüglichen Behördeentscheiden nicht vorgreifen. Er ist der Auffassung, die BLVK durch die AHV *nicht* anerkennen zu lassen, um unnötige Doppelspurigkeit in der Führung der individuellen Beitragskontrolle zu vermeiden. Im übrigen darf festgestellt werden, dass die Anpassung sowohl auf dem Wege der Anerkennung als der Nichtanerkennung sich durchführen lässt. Ausschlaggebend sollte sein, dass nicht unnötige Verwaltungsarbeit entsteht. Unsere BLVK soll speziell die Verhältnisse im Lehrerstande berücksichtigen und in allen Pensionierungsfragen nicht nur den Zivilstand und den Invaliditätsgrad berücksichtigen. Es soll Rücksicht genommen werden auf unsern Stand und auf die Verhältnisse jedes einzelnen Kassemitgliedes. Direktor Alder zeigte die Möglichkeit, durch gewisse *Zusatzversicherungen* älteren Mitgliedern die der AHV anhaftenden Härten überbrücken zu helfen. Aus dem Vortrag ersah man so recht die Verantwortlichkeit der Kasse gegenüber, die unser Direktor bewusst trägt; das Vertrauen in die Führung unserer Kasse darf hundertprozentig sein. Herr Direktor Alder wird



es verstehen, stets die Interessen der Kassenmitglieder zu vertreten, ohne die Sicherheit und die gesunde Grundlage der Kasse zu schwächen. Das Referat wurde gebührend mit Applaus verdankt. Im geschäftlichen Teil wurde die Sekretärin Fräulein Zwygart, Uetligen, durch Fräulein Ryser, Lehrerin in Uetligen, ersetzt. Der Abtretenden sei an dieser Stelle für ihr Wirken um die Kasse der beste Dank ausgesprochen. -iid.-

**Sektion Biel deutsch des BLV.** Unsere Sektionsversammlung vom 12. Mai in der Aula der Mädchensekundarschule war von 59 Mitgliedern besucht. Unter der zielbewussten Leitung von Präsident Dr. H. Ryffel, Biel, wickelte sich der geschäftliche Teil rasch und reibungslos ab. Das wichtigste Ereignis des vergangenen Jahres, die Besoldungseingabe in Verbindung mit dem zu erwartenden neuen Regulativ, ist glücklich unter Dach und wartet der Genehmigung. Wohltuend wirkte nach all den vielen aber nötigen gewerkschaftlichen Fragen die im letzten Winterhalbjahr durchgeführte Vortragstätigkeit, ein Werk unseres initiativen Präsidenten. Allgemein wurde das Hinwenden von materiellen zu kulturellen Aufgaben erlösend empfunden. Leider liess der Besuch dieser Veranstaltungen noch zu wünschen übrig. Dessen ungeachtet ist der Vorstand gewillt, nach Ermutigung und Gutheissung durch die Versammlung, die Vortragstätigkeit in diesem Jahr erneut aufleben zu lassen, zum Teil in Verbindung mit andern Interessengruppen (Kunst-Literarischer Verein, Musikschule, Volkshochschule u. a. m.) Die Vortragsserie « Das Fenster ins Ausland » half mit, unsern oft etwas engen Horizont zu erweitern. Schauen wir viel und oft über die Grenzen! Dass diese Vortragstätigkeit die Kasse stärker beanspruchte, ist eine begreifliche Begleiterscheinung. Doch ist das Kapital so besser angelegt als auf dem Sparbüchlein. Fräulein Mumprecht hat einen genauen Kassenbericht abgelegt, der unter bester Verdankung für ihre grosse Beanspruchung genehmigt wurde. Ausgetreten infolge Pensionierung sind: Dr. Ernst Roder, Handelslehrer, Frau Olga Michel, Primarlehrerin, und Franz von Burg, Sekundarlehrer. Den drei Veteranen wird nach warmen ehrenden Worten eine grüne Pflanze als Dankeszeichen überreicht mit den besten Glückwünschen in den neuen Lebensabschnitt. Eine ganze Reihe neuer Lehrkräfte konnte in unsere Sektion aufgenommen werden: Die Herren E. Appenzeller, O. Christ, P. Schwab, Gräub, H. Badertscher, G. Horisberger und R. Hostettler. Der Nomination als Vertreter des Landesteilverbandes Seeland in den Kantonalvorstand in der Person des Herrn Flückiger, Aarberg, stimmte unsere Sektion zu. In der Heimatkundekommission wird Herr Berger durch Herrn Dr. Schönmann ersetzt. Statutengemäss wird der Vorstand wie folgt erneuert: Präsident: Paul Stuber, Vizepräsident: Dr. H. Ryffel, Sekretäre: Fräulein Gertrud Michel und Hermann Wyssbrod, Kassierin: Fräulein E. Mumprecht. Die Versammlung stimmt zu, innerhalb unseres Landesteilverbandes zur Verfassungsfeier einen geeigneten Referenten über das Thema: « Beitrag des Seelandes an die Staatsführung im Bund und Kanton während der letzten 100 Jahre » sprechen zu lassen. Im Vorstand der Volkshochschule Biel lässt sich unsere Sektion vertreten.

E. Fischer.

## VERSCHIEDENES

**Bernischer Organistenverband.** Traditionsgemäss lässt der BOV seiner Hauptversammlung ein Orgelkonzert vorangehen. Das Programm des Orgelkonzertes in der Französischen Kirche in Bern, Samstag, den 8. Mai, verdiente volles Interesse. Der talentierte, über grosse technische Fähigkeiten verfügende Organist Fritz Hofer bot ein Programm, das in gutdurchdachter Folge Werke, die, von der reinen geistigen Sphäre Bachs über Mozart bis zu den klanglichen Expansionen eines Liszt' reichend, eine Fülle von Eindrücken und Anregungen zu vermitteln vermochte.

Unter der zielbewussten Leitung von Fritz Mürger nahmen die üblichen und notwendigen geschäftlichen Traktanden einen raschen Verlauf und liessen bald das wichtige Anliegen eines Organistenverbandes in den Vordergrund treten.

Unsere Kirche, und mit ihr die Organistenverbände, erlebt gegenwärtig eine Zeit der Prüfung, der Erneuerung, der Besinnung und des Aufbaus. Kirchenmusiker, Organisten und Kantoren sind sich ihrer Aufgabe innerhalb dieser Reformbestrebungen voll bewusst: Reinhaltung der Kirchenmusik und deren kompromisslose Einreihung in den Gottesdienst. Der BOV sieht nach wie vor sein Hauptziel in der Heran- und Weiterbildung seiner Organisten. Zentral- und Fortbildungskurse, bis 20 jährlich, sind ausgebaut, werden gut besucht und dienen: Dem Vertrautwerden mit dem Instrument, der Beherrschung der Literatur, der Förderung der Spielfertigkeit, dem Wissen um die liturgischen Anliegen: Drei Meister sind es, die sich dieser Anliegen besonders annehmen und die nun der BOV durch Ernennung zu Ehrenmitgliedern ehrt: Münsterorganist Kurt Wolfgang Senn, Orgelbausachverständiger Ernst Schiess und Pfarrer Walter Matter. Möge dieses Dreigestirn dem Verband noch lange zum Segen erhalten bleiben. Eine nächste Aufgabe sieht der BOV in der Erstellung einer Orgel im geplanten Neubau der Heimstätte Gwatt; dieses liess sich zu einem schweizerischen kirchenmusikalischen Zentrum ausbauen. Nach einem ausführlichen Bericht über den Stand der Arbeit am neuen Kirchengesangbuch durch Paul Moser, nach Hinweisen auf die Abendmusiken in Bern und Biel und verschiedenen Mitteilungen und Umfragen konnte der Vorsitzende die eindruckliche, sehr gut besuchte Tagung schliessen. E. F.

**Haydn und Mozart in der Schule.** Sogar die Volksschule darf die Schüler etwas von wahrer Kultur ahnen lassen und versuchen, einiges von den wertvollen geistigen Gütern weiterzugeben. In einer Zeit, da die geistigen Werte von allen Seiten her bedroht sind, sollten die Schüler auch in der Primarschule in einfachster Weise an die Klassiker der Musik herangeführt werden.

Dies geschieht am besten durch die musikalische Betätigung der Schüler selber. In den untern Klassen der Primarschulen steckt der Instrumentalunterricht allerdings erst in den bescheidensten Anfängen, und in den obern Klassen sind einigermaßen gute Geiger und Klavierspieler eine seltene Ausnahme. Schon in der 3. und 4. Klasse gibt es dagegen bei guter Schulung immer einzelne sichere Blockflötenspieler, und mit ihnen zusammen kann der Lehrer manch schönes klassisches Werklein zum Erklängen bringen, soweit ihm gute Bearbeitungen zur Verfügung stehen. Nachdem viele wertvolle Ausgaben deutscher Verlage dem Kriege zum Opfer gefallen sind, sei hier auf einige Neuerscheinungen im Musikverlag zum Pelikan, Zürich, aufmerksam gemacht, die der Schule und bescheidenem häuslichen Musizieren ausgezeichnet dienen können:

*Joseph Haydn*, elf dreistimmige Originalkompositionen für zwei c''-Blockflöten und ein drittes Instrument.

*A. Corelli*, zwei Triosonaten für gleiche Besetzung.

*W. A. Mozart*, zwölf Duos für eine Blockflöte und ein anderes Instrument.

Alle drei Hefte sind von Waldemar Woehl herausgegeben, der längst bekannt ist als Wiedererwecker guter, alter Hausmusik.

Die Blockflötenstimmen lassen sich sehr gut durch etwa zehnjährige Schüler ausführen, der Lehrer begleitet dabei auf der Geige oder Bratsche, eventuell auch auf dem Klavier oder einem andern zur Verfügung stehenden Instrument. Es sind reizvolle Stücke, die, würden sie in den Schulstuben erklingen, einen feinen, erfrischenden Geist herbringen würden. Ry.

**Förderung der Jugendarbeit.** Leiterinnen und Leiter in der Jugendarbeit müssen nicht nur volles Verständnis für die « heutige Jugend » aufbringen, sondern auch über praktisches Können verfügen und die Mittel kennen, die für die Jugend- und Freizeitpflege wertvoll sind.

Zu den beliebten Möglichkeiten solch praktischer Aus- und Weiterbildung, besonders auf dem Gebiete gesunder Freizeitpflege, gehören die von Pro Juventute veranstalteten *Freizeitskurse*, an denen die Teilnehmer einerseits in die Techniken manueller Freizeitbeschäftigung, andererseits in die mehr geistig-kulturellen Gebiete des Spiels, Theaters, der Jugendliteratur usw. eingeführt werden. Zwei derartige Kurse finden vom 19.-24. Juli in Zürich und vom 2.-7. August in Gwatt (Thun) statt. Programme mit näheren Angaben sind zu beziehen beim Freizeidienst Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, Zürich 8.

**Schöne und gesunde Jugendferien.** Der Jugendferien-Dienst Pro Juventute will auch in diesem Sommer recht vielen Jugendlichen zu schönen, gesunden und erlebnisreichen Ferien verhelfen, sowie den Interessenten neue Möglichkeiten erschliessen, eine fremdsprachige Gegend der Schweiz oder gar fremder Länder, ihre Bewohner, Sitten und Gebräuche kennen und schätzen zu lernen.

Neben freier Vermittlung von Ferienplätzen geschieht dies vor allem auch im Austauschverfahren, wobei die Verhältnisse gewissenhaft geprüft und nur gute Plätze empfohlen werden. Der Jugendferien-Dienst organisiert ausserdem Gruppenreisen nach Frankreich, Holland, Dänemark und England. Interessenten wenden sich an den Jugendferien-Dienst Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, Zürich 8, der genaue Programme sowie Listen von geeigneten Jugendferienplätzen gerne abgibt.

**Auch ein Ferienvorschlag.** Wir wissen von vielen Klein- und Bergbauernfamilien, die in Not sind. Da ist die Mutter ermüdet, dort ist sie krank, hier sollte sie fort zur Erholung und an andern Orten fehlt sie überhaupt. Dafür sind drei, vier, sechs Kinder da und der Vater kann keine Haushälterin anstellen, weil der kleine Verdienst einfach nicht ausreichen will. Oder der Vater ist krank und die ganze Arbeit in Feld und Stall fällt nun der ohnehin überlasteten Mutter zu.

Es werden daher junge, hilfsbereite Menschen, die einen Teil ihrer kommenden Sommerferien solchen bedrängten kinderreichen Familien schenken wollen, gesucht. Anmeldungen nimmt die Praktikantinnenhilfe für bedrängte Familien, Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, Zürich 8, die jede nähere Auskunft erteilt, entgegen.

**Rentiere im Tierpark eingetroffen.** Nachdem der *Berner Tierparkverein* vor kurzem dem Tierpark drei Zwergesel geschenkt hat, hat er nun durch eine weitere grosszügige Gabe den Tierpark um ausserordentlich wertvolle, interessante

Tiere bereichert. Vor wenigen Wochen ist das kostbare Geschenk, ein männliches und zwei weibliche *Rentiere* aus Schweden eingetroffen. Die drei Tiere sind im geräumigen Gehege an der Aare untergebracht worden, das bis vor kurzem von den beiden kapitalen Hirschen «Kobi» und «Housi» bewohnt war. Die Hirsche sind nun dem weiblichen Rudel zugesellt worden.

Rentiere gehören zur Familie der Hirsche. Im Gegensatz zu allen andern Verwandten tragen nicht nur die Männchen, sondern auch die Weibchen ein Geweih. Von diesem Kopfschmuck ist aber bei den Neuankömmlingen noch kaum etwas zu sehen. Geweihträger werden nämlich meist nur unmittelbar nach dem alljährlichen Geweihabwurf transportiert. Zu einem späteren Zeitpunkt könnte das wachsende, sehr empfindliche Geweih leicht verletzt werden. Und Tiere mit ausgewachsenem Geweih beanspruchen bei einem Transport selbstverständlich zu viel Raum.

Die Rentiere erinnern durch ihr breites Gesicht und ihre grossen, braunglänzenden Augen mehr an Kälbchen als an Hirsche. Auffallend sind ihre besonders breiten Hufe, die ihnen das Laufen über die weiten Moore und über den Schnee erleichtern.

Heute lebt das Rentier in den unwirtlichen Polarländern, wo es sich von Flechten, dem sogenannten Isländischen oder Rentiermoos ernährt. Aber in vorgeschichtlicher Zeit lebte es auch in der Schweiz. Darum hat es seinen Platz in unserem Tierpark, dessen Hauptaufgabe es ist, die Besucher mit der einheimischen und *einheimisch* *gewesenen* Tierwelt bekanntzumachen.

Im Gegensatz zum Elch zeigt das Rentier nur eine geringe Fluchtneigung gegenüber dem Menschen. Es ist deshalb kein Zufall, dass gerade das Rentier und nicht der Elch beinahe zu einem Haustier geworden ist. Durch seine Eignung als Zugtier macht es weite Gebiete für den Menschen bewohnbar. Sein Gang ist eigenartig elastisch und schön, ohne übermässig rasch zu sein. Der Name «Rentier» oder *fälschlich* «Rentier» hat nämlich nichts mit dem Worte «rennen» zu tun, sondern stammt vom altnordischen «hrein». Hieraus ist skandinavisch «ren», im älteren Deutsch «rein», «reiner», «renn» entstanden. M.-H.

**Redaktionelles.** Wegen Raumnot müssen verschiedene Einsendungen – darunter ein Nekrolog und verschiedene Sektionsberichte – auf eine spätere Nummer verschoben werden. Wir bitten die Verfasser um Entschuldigung. Red.

## L'ECOLE BERNOISE

### Rapports de la discipline et des méthodes pédagogiques

Sous « Bibliographie » nous avons déjà présenté à nos lecteurs l'excellent ouvrage de Madame F. Seclet-Riou, Inspectrice de l'Enseignement primaire, *La discipline et l'éducation*, de la Collection de pédagogie pratique, publiée par les Editions Bourrellet & Cie, Paris. Nous en extrayons les lignes suivantes, tirées du chapitre « La pratique de la discipline ». Rédaction.

La coutume, dans nos classes primaires, est d'appliquer à l'enseignement des méthodes collectives. Il est inutile de les décrire longuement. Chacun de nous y a été soumis dans son enfance et je crois qu'il n'est pas de maître qui ne les ait appliquées. L'enseignement collectif est si profondément entré dans nos habitudes que bien des instituteurs n'imaginent pas que l'on puisse procéder autrement. Le problème auquel ils se heurtent est en effet le problème du nombre. Il faut

dans la brève durée d'une année scolaire enseigner à 40, 50 élèves, parfois même davantage, la matière d'un programme assez étendu. Le maître ne pourrait consacrer à chaque enfant que bien peu de temps. Il remédie à ce redoutable inconvénient par l'enseignement collectif: la même leçon, s'adressant à des élèves théoriquement de même force, sera faite pour tous au même moment et pendant un temps strictement déterminé par l'horaire de la classe. Les explications données sont valables pour toute la classe. Tous les enfants sont censés suivre, comprendre, assimiler avec la même rapidité les notions enseignées. La critique d'une telle méthode au point de vue de l'instruction des enfants, la mise en lumière des inconvénients intellectuels qu'elle entraîne, des non-sens psychologiques qu'elle recèle n'ont pas leur place ici. Mais l'enseignement collectif crée des problèmes disciplinaires particuliers: il détermine une certaine attitude de l'éducateur devant l'en-

fant, « un climat » scolaire dont nous devons examiner les effets.

La leçon faite à toute la classe est généralement une leçon orale. Le maître parle; il illustre parfois la leçon de présentations de gravures, de projections cinématographiques, d'expériences qu'il exécute sous les yeux des élèves et qu'il accompagne d'explications et de commentaires. Une telle leçon requiert de la part des élèves un effort d'attention, de compréhension, effort dont le silence apparaît comme la condition première. Il faut en effet d'abord entendre ce que dit le maître: la règle du silence et de l'immobilité pendant les leçons s'impose donc comme une conséquence directe de l'enseignement collectif oral. Cette règle comporte des sanctions: gestes inutiles, paroles spontanées sont réprimés. Si le maître veut maintenir l'ordre au cours de son exposé, il ne peut tolérer, en effet, que jaillissent réflexions et questions. Un rite s'introduit, un geste purement scolaire: lever le doigt signifie que l'on désire répondre. Le maître décide qui répondra. Il apparaît ainsi à l'élève comme le régulateur et trop souvent l'inhibiteur de son activité, non seulement extérieure mais intellectuelle.

De même les exercices, devoirs, leçons sont données collectivement. Ils sont les mêmes pour tous. Ils appellent souvent une correction collective. S'agit-il d'un devoir fait en temps libre, hors de la classe? L'enfant doit suivre la correction de fautes qu'il n'a pas commises. S'agit-il au contraire d'exercices faits en classe? Il faut alors réussir dans un temps donné, forcer son rythme propre d'activité et de réflexion pour suivre le train général, ou rester l'esprit oisif en attendant que le gros de la classe ait achevé le travail. Puis c'est la correction collective sommaire, par des procédés rapides, l'appréciation par un chiffre qui ramène à une commune échelle de valeur le travail de chacun.

Puisque le maître n'a pas la possibilité de suivre individuellement chaque élève dans son travail, il doit, pour se rendre compte des progrès, interdire la mise en commun des réflexions et des efforts. Chacun doit garder pour soi son petit bagage de science, et communiquer ce qu'on sait au voisin est considéré comme une faute et sanctionné comme tel.

Puis, lorsque l'heure de la leçon ou de l'exercice est passée, il faut qu'au signal tous les esprits changent d'orientation. Celui qui continue à suivre par la pensée les héros de la leçon d'histoire ou du texte qui vient d'être lu au lieu de porter son attention sur le mécanisme de la multiplication ou les mystères de la géométrie est réputé un élève distrait et inattentif et encourt la sanction de sa faute.

Ainsi l'enseignement collectif crée des problèmes disciplinaires par le seul fait qu'il oblige l'enfant à insérer son activité dans l'activité générale du groupe, à soumettre son rythme personnel à l'allure collective. Cette méthode d'enseignement suppose l'identité des esprits, des besoins, des facultés d'assimilation et elle tend, par suite, à exiger le conformisme des conduites, des attitudes et des réactions mentales. Dans « le notaire du Havre », G. Duhamel montre quelques manifestations caractéristiques de ce conformisme scolaire. Désiré Wasselin, le mauvais élève, s'efforce de réciter

convenablement la formule de la division. « En trente-sept, combien de fois sept? Il choisit pour exemple les cerises et ne se tira pas trop mal de sa chantante récitation... Cela signifie que mes camarades recevront chacun cinq cerises et qu'il ne m'en restera que deux. » Toute la classe dressa l'oreille. La phrase normale était: « Il m'en restera deux. » Il y eut un silence et Désiré poursuivit d'une voix funèbre: « Mais ça m'est bien égal. » Et un peu plus tard, pendant la récréation, comme Laurent Pasquier le félicitait d'avoir bien récité: « Oui. Et tu vois, pour finir, j'ai encore dit quelque chose qu'il ne fallait pas dire. Je me demande pourquoi. » C'est que Désiré n'a compris le jeu des conventions scolaires et qu'en classe il ne s'agit pas de parler comme on pense et on sent, mais d'employer au moment opportun les formules prescrites. Le tort de Désiré, c'est d'avoir confondu l'école et la vie, la fiction scolaire et la réalité, et, entraîné par la puissance de l'image, d'avoir trahi un sentiment personnel et d'avoir manqué au conformisme obligatoire.

Ainsi, par la puissance des conventions nées des nécessités de l'enseignement collectif, se crée une mentalité et même une moralité proprement scolaires, une notion de l'erreur ou de la faute sans signification ni valeur hors de ce milieu, en contradiction même parfois avec les données du bon sens ou de la morale courante. La sincérité, la spontanéité, l'effort de jugement personnel, l'originalité d'esprit, tout ce qui singularise l'enfant et affirme son caractère, sa personnalité, lui est imputé à faute. Et certains actes jugés bons hors de l'école sont ici par la convention scolaire sujets à sanctions. On enseigne à l'enfant qu'il doit aider son prochain et dans la famille il doit parfois faire le sacrifice de son plaisir ou de ses commodités pour aider de sa science un petit frère en difficulté avec la grammaire ou l'arithmétique. Mais en classe tout change; il n'est plus permis d'aider les autres et chacun doit jalousement garder pour soi les fruits de son travail.

Ainsi, l'enseignement collectif oblige trop souvent le maître à l'application de sanctions qui ne se peuvent justifier. L'enfant ressent assez vivement ce qu'elles ont d'artificiel. Il s'y soumet, il s'y adapte, mais en conservant l'impression de l'inintelligible, sinon de l'injustifiable. Et le maître est alors conduit, parce que la classe est un milieu factice, à user d'autorité, d'une autorité qui, ne se pouvant éclairer de raisons, l'oppose à l'enfant. Une atmosphère disciplinaire, conventionnelle, autoritaire et conformiste tend à s'établir dans l'école comme la conséquence nécessaire des méthodes collectives d'instruction.

Des expériences pédagogiques nombreuses ont cependant montré que des méthodes d'enseignement, psychologiquement mieux adaptées, permettent à l'éducateur une autre attitude, établissent des relations toutes différentes de maître à élève. C'est l'un des multiples enseignements que les maîtres peuvent tirer de la pratique des méthodes actives vers quoi tend l'école maternelle et que réalisent, avec parfois tant de bonheur, les écoles nouvelles. Il n'est pas question ici de régler de l'extérieur l'activité de l'enfant, en la soumettant à une discipline créée pour des fins étrangères à son développement naturel. Tout au contraire, ce

sont les besoins de l'enfant qui imposent leur loi à la vie scolaire. Ad. Ferrière définit l'école active: « Un mouvement de réaction contre ce qui subsiste de médiéval dans l'école actuelle, contre son formalisme, contre son incompréhension radicale de ce qui fait le fond et l'essence de la nature de l'enfant... L'activité spontanée, personnelle et productive, tel est l'idéal de l'école active ». Cet idéal, qui s'affirme dans l'organisation et les méthodes de l'enseignement a des conséquences directes sur la discipline, qui elle aussi, respecte la nature et l'activité enfantines. Plus d'attitudes imposées, de formules stéréotypées. Le conformisme n'est plus compté au nombre des vertus. L'enfant est libéré, tant dans ses activités corporelles que dans ses activités mentales. Il peut dans l'exécution d'un travail prendre la posture la plus commode, il peut manifester ses intérêts spontanés, s'adonner à des tâches de son goût et ne pas perdre le bénéfice de la mise en train d'un travail manuel ou intellectuel par l'interruption inexorable qu'impose l'horaire collectif.

Ce n'est plus autour de la personnalité du maître que gravite toute l'activité de la classe, mais l'activité de chaque enfant s'organise en fonction de ses besoins, des conditions physiques et mentales qui constituent sa personnalité propre. C'est donc en l'enfant lui-même que la vie scolaire puise sa règle et sa discipline qui conduisent l'élève « à l'équilibre mesuré, au calme physique et moral. Cet équilibre et ce calme sont d'autant mieux sauvegardés que, à côté d'une vie physique saine: pleine nature, soleil, hygiène, l'enfant aura pu mieux vivre sa vie, suivre ses intérêts, s'initier à la vie réelle avec les mille actions et réactions que celle-ci entraîne avec soi. »

Ainsi la discipline et ses sanctions ne sont ni introduites ni appliquées par la seule volonté du maître. Elles résultent de l'activité même de l'enfant et des réactions qu'elle provoque dans le milieu naturel et le milieu social. C'est dans la nature des choses que l'en-

fant rencontre la limite de son action et qu'il éprouve la nécessité d'une régulation de sa conduite. Rien d'artificiel dans une telle discipline qui ne met pas en opposition l'élève et le maître. Tout au contraire, celui-ci par la supériorité de son expérience est en mesure d'expliquer à l'enfant le rapport entre sa conduite et les sanctions naturelles ou sociales qu'elle entraîne. Il cesse d'être l'incarnation d'une loi contraignante et abstraite pour être le conseiller à la sagesse duquel l'enfant est heureux de recourir.

Bien des problèmes disciplinaires, qui compliquent et dénaturent les rapports entre maîtres et élèves, sont donc créés exclusivement par l'emploi des méthodes collectives et autoritaires dans l'enseignement. Les méthodes actives dans l'école nouvelle font disparaître ces problèmes factices et normalisent les relations entre l'élève et l'éducateur. Sans doute, tous les maîtres des classes traditionnelles ne pratiquent pas une autorité brutale et tyrannique. Beaucoup s'efforcent au contraire de donner aux enfants une image de l'autorité tolérable, sinon aimable. Ils essaient de remédier par leurs qualités personnelles, leur douceur, leur bienveillance, leur compréhension aux défauts d'une discipline qui ne peut être que collective et par suite artificielle, conformiste et contraignante. Si bien que, lorsque la règle est abrogée, l'élève reste incapable d'être lui-même et de se conduire seul.

Résultat déconcertant pour qui espérait élever des hommes. En logique et en fait il existe un étroit rapport entre les méthodes d'enseignement et les règles de la vie scolaire. Comme nous l'avons déjà dit, la discipline intellectuelle ne peut être dissociée de la discipline de la conduite. L'éducation comporte une unité profonde et c'est pourquoi les méthodes d'enseignement ont une portée qui dépasse de beaucoup l'instruction même. Elles sont créatrices d'une atmosphère dont l'influence, salubre ou amoindrissante, marque d'une manière souvent indélébile la conduite et l'âme même de l'enfant.

## MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATES



## COMMUNICATIONS DU SECRETARIAT

**Kantonalvorstand des BLV.** Sitzung vom 21. Mai

Kantonalvorstand und Geschäftskommission hatten sich hauptsächlich mit der **Vorbereitung der Abgeordnetenversammlung** zu befassen. — In zwei Fällen werden Schritte unternommen, um die **Rückzahlung von Ausbildungsvorschüssen** zu erwirken. — In einem Rechtsschutzfall wird nochmals dringend **statutarische Pensionierung** empfohlen. — Trotz verspäteter Anmeldung werden die **Kosten der Rechtsberatung** einer Mitgliedergruppe auf die Zentralkasse übernommen, da es sich um die Abklärung von Besoldungsfragen von allgemeiner Bedeutung handelt. — In verschiedenen Rechtsfällen wird **Beratung durch unseren Anwalt** ermöglicht; die Kosten für ein Rechtsverfahren müssen wegen Selbstverschulden abgelehnt werden. — Gegen die **Kassierung einer Wahl** kann nichts unternommen werden, da keine Aussichten auf einen Erfolg einer Beschwerde bestehen. — Der Kantonalvorstand ist einverstanden, dass die Sektion Bern-Stadt die **Kindergärtnerinnen als Sektionsmitglieder** aufnimmt. Der Beschluss unterliegt der Bestätigung der nächstjährigen Abgeordnetenversammlung. — Das **Gesuch um Unterstützung** in einem schweren Krankheitsfall und dasjenige um ein grösseres Darlehen werden empfehlend an den SLV weitergeleitet.

Nächste Sitzung: 26. Juni.

**Comité cantonal de la SIB.** Séance du 21 mai

Le comité cantonal et la commission de gestion s'occupent principalement de la **préparation de l'assemblée des délégués**. — Dans deux cas des démarches seront faites pour obtenir le **remboursement d'avances pour études**. — Dans un cas d'assistance judiciaire, on recommande encore vivement la **mise à la retraite statutaire**. — Bien que tardivement annoncés, les **frais de consultation judiciaire** d'un groupe de membres sont supportés par la Caisse centrale, parce qu'il s'agit d'élucider des questions de salaires d'un intérêt général. — Plusieurs cas litigieux nécessitent la **consultation de notre avocat**; on ne peut supporter les frais d'une procédure en raison de la culpabilité personnelle de l'intéressé. — On ne peut rien entreprendre contre la **cassation d'une élection**, parce qu'une plainte n'a aucune chance d'aboutir. — Le comité cantonal est d'accord que la section de Berne-ville admette les **jardinières d'enfants en qualité de membres de la section**. Cette décision devra être sanctionnée par l'assemblée des délégués de l'année prochaine. — Une **demande de secours** pour un cas grave de maladie ainsi qu'une demande de prêt important sont transmises, avec préavis favorable, à la SSI.

Prochaine séance: 26 juin.

# 1848

*«Sowohl Ihr Jungen als auch wir  
Älteren dürfen uns glücklich  
schätzen über die Ordnung, die  
die Schweiz dank der Umsicht  
unserer Väter eingeführt hat.»*



*Bundespräsident Dr. Enrico Celio*

## Ein grosses Jahr des Vaterlandes

Das vom Bundesrat bestellte Komitee «100 Jahre schweizerischer Bundesstaat» und der Verlag der Jugendwoche haben zusammen eine Sondernummer geschaffen. Sie bringt eine grosse Fülle von gutgebildeten Artikeln, die dem Lehrer die Vorbereitung für eine Gedenkstunde sehr erleichtern und in der Hand des Schülers geeignet sind, Interesse und Verständnis zu wecken.

**Aus dem Inhalt:**

- Herr Bundespräsident Enrico Celio begrüsst die Jugend der Schweiz in deutscher und italienischer Sprache**
- Die alte Bundesstadt
- Die «gute alte Zeit» vor 1848
- Der Zoll- und Münzwirrwarr
- Kantönligeist in Post- und Militärangelegenheiten
- Hundertjährige Kalendergeschichten von **Jeremias Gotthelf**
- Wer regiert unser Land?
- Bedeutende Schweizerinnen
- Grossmutter's Toiletten
- Leistungen bekannter und unbekannter Auslandschweizer

44

Auch in dieser Jugendwoche sind fünf JUWO-Reisepunkte eingedruckt. Die JUWO-Reisepunkte helfen, Ihnen die Reisekasse zu öffnen und mit Ihrer Klasse an die Orte des geschichtlichen Geschehens unserer Heimat zu reisen. Die Sondernummer bringt zudem einen neuen Wettbewerb, an dem alle Klassen mit sämtlichen Schülern teilnehmen können. Als Preise sind JUWO-Reisepunkte zu gewinnen.

# Teppiche

Bettvorlagen, Milieux, Tischdecken  
Läufer, Wolldecken, Türvorlagen

**Linoleum**  
**Korkparkett**

127

zum Belegen ganzer Zimmer

**Orient-Teppiche**

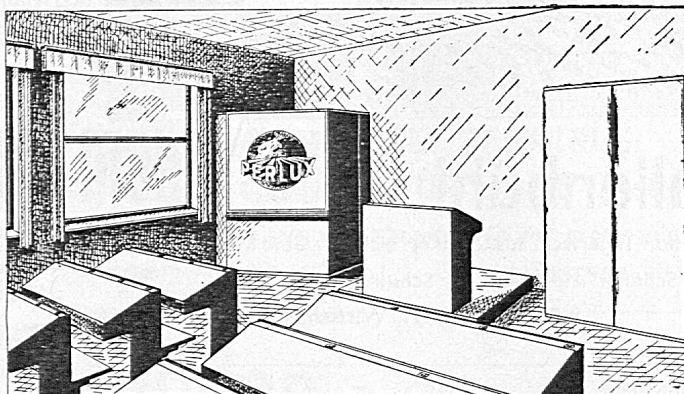
beziehen Sie vorteilhaft  
im ersten Spezialgeschäft

# Meyer-Müller

**& Co. A.-G.**  
**Bern**

Bubenbergplatz 10

# Neuzeitliche Lehrmittel



**Perlux**, der neue Tageslichtprojektor für Schule und Wissenschaft.

**Delita**, der vorteilhafteste Kleinprojektor für 5x5 cm, Dias mit Filmhalter und Filter, nur **Fr. 230.-** + Wust.

**Spiegelmikroskop O. D. 200**, mit Bildwerfer, 48x und 120x Vergrößerung, in der Projektion bis 600fach, leichtes Arbeiten, nur **Fr. 360.-** + Wust.

**Omag-Schulmikroskop** mit Präparateschieber, 26x und 50x Vergrößerung, mit Batteriegehäuse **Fr. 65.-**, inkl. Trafo **Fr. 90.-**.

**Mikroskopische Apparate und anatomische Modelle.**

**Schulwandkarten**, Diercke und Wenschow.

**Westermanns** Umriss-Stempel. Abgenutzte Stempel können zur Neugummierung eingesandt werden.

Verlangen Sie bitte unverbindliche Vorführung!

**Lehrmittel AG.**, Grenzacherstrasse 110, **Basel**  
Telephon (061) 2 14 53

119

Das **Centro di Cultura Internazionale, Genova** veranstaltet im Sommer 1948 in San Remo

## 3 Ferienkurse für Ausländer für italienische Sprache und Kultur

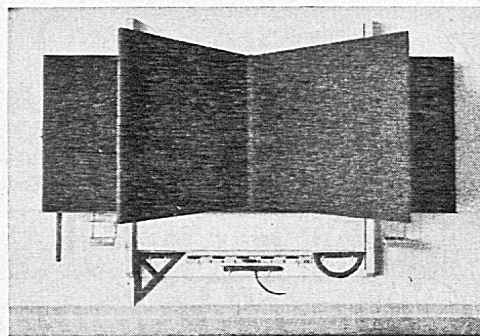
1. Kurs 15. Juli-15. August. 2. Kurs 1.-30. September. 3. Kurs 1.-30. Oktober. Sprachunterricht, Vorträge über Literatur, Geschichte, Kunst, Musik, Philosophie. Konzerte, Theatervorstellungen, sportliche, künstlerische und gesellige Veranstaltungen. Reisen nach **Umbrien, Rom-Florenz, Oberitalienische Seen**. Es besteht die Möglichkeit, nur an einzelnen Kurswochen (eventuell nur Reise) teilzunehmen. Auskunft erteilen: **Centro di Cultura Internazionale, Piazza Fontane Marose 6, Genova (Italia)**, oder **Erika Probst, Schlossbergstrasse 6, Kilchberg-ZH**, Telephon 91 43 14 175

## Wandtafeln Schultische

vorteilhaft u. fachgemäss  
von der Spezialfabrik

**Hunziker Söhne**  
**Thalwil**

Schweiz. Spezialfabrik  
für Schulmöbel 171  
Gegründet 1880  
Telephon (051) 92 09 13



**Schwaller**  
**MÖBEL** Möbelfabrik Worb  
E. Schwaller AG. - Tel. 7 23 56

Für Ihre Schüler das schönste Ereignis des Jahres

*Eine Schulreise über die* **M.O.B.**

104

Montreux-Berner Oberland-Bahn



## Ballenbühl

Von Station Tägertschi aus leicht erreichbar. Gute Mittagessen und Zvieri. Schöner Auflugsort für Schulreisen

180 Familie Künzi, Wirtschaft. Telefon 842 44

## BIEL Taubenlochschlucht

Spezialpreise für Schulen. Eines der schönsten und lohnendsten Ausflugsziele für Schulreisen

Erreichbar von Biel aus oder Station Frinwillier

Ihre Verpflegungsstätte auf der Schulreise in der herrlichen Bielerseegegend das ideale

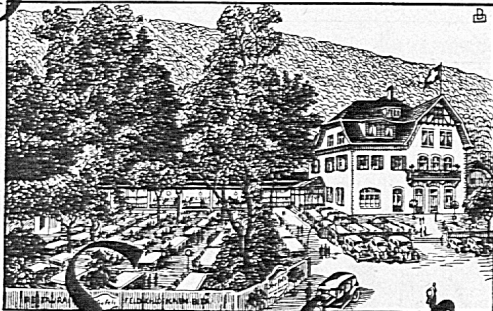
## Strandbad Biel

Einheitspreis pro Schüler 10 Rp.  
A. Grieder-Grünig, Restauration, Tea-Room

## Brusino-Arsizio am Luganersee HOTEL ZAPPA

direkt am See, vis-à-vis Morcote. Schöne Zimmer, fließendes Wasser, Garten, Sonnenterrasse, vorzügliche Küche. Spezialarrangement. Prospekte durch das Hotel  
Tellini, Besitzer

## Grand Restaurant



## Seefelds

BIENNE BIEL

## Chuderhüsi im Emmental

Lohnender Ausflug für Schulen. Grosse Veranda. Vorzügliche Verpflegung und mässige Preise. Pension ab Fr. 10.-

Familie P. Jakob. Telefon 22

## Wirtschaft Bütschelegg

1058 m über Meer. Schöner Ausflugsort für Schulreisen. Gute Verpflegung  
Familie Aeschlimann. Telefon 7 49 2 4

## Eggishorn . Hotel Jungfrau

Beliebter Ausflug für Schulen Eggishorn - Märjensee, Aletschwald  
Familie Emil Cathrein

## Hotel Engstlenalp am Jochpass

im Zentrum der Routen: Engelberg-Meiringen, Brüning-Melchtal. Bestgeeignetes Haus für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Prospekte und Auskünfte auch für Tourenarrangement (Titlis usw.) durch Fam. Immer, Bergführer. Telefon Nr. 5 50 oder Meiringen Nr. 35

Der schönste Schul- oder Vereinsausflug ist die Jochpasswanderung. - Route: Sachseln-Melchtal-Frutt-Jochpass-Engelberg oder Meiringen (Aareschlucht)

## FRUTT

Im Kurhaus FRUTT am Melchsee, 1920 m über Meer essen und logieren Sie sehr gut und günstig. Herrliche Ferien! Neues Matratzen- und Bettenlager. - Offerte verlangen! Heimelige Lokale. SJH. Telefon Frutt (041) 881 27 Bes. Durrer & Amstad

## Hotel Grimsel Hospiz

1960 m über Meer. Das bekannte, bestgeführte Passhotel mit 400jähriger Tradition. 100 Betten in Zimmern mit fließendem Wasser und elektrischer Heizung. Matratzenlager für zirka 100 Personen. Grosse Restaurationsräume. Terrasse. Spezialpreise für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Prospekte und Auskunft durch die Direktion

Für Schulreisen empfiehlt sich

## Pass-Hotel Grosse Scheidegg

Spezialpreise für Schulen und Vereine. Beste Verpflegung. Massenquartiere. F. Burgener-Brawand. Telefon 3 22 09

## GASTHOF NEUHAUS bei Interlaken

am Pilgerweg zwischen Beatushöhlen und Reservat Weissenau. Einzigartig für Schulreisen. Grosse und kleine Gesellschaftsräume. Badegelegenheit. Ruderboote. Ch. Aellig. Telefon 510

## Interlaken, Hotel Eintracht

Grosser, schattiger Garten, prima Küche, mässige Preise  
A. Weingart-Achermann. Telefon 83

**INTERLAKEN** <sup>140</sup> Hotel-Restaurant Waldrand

empfiehlt seinen grossen schattigen Garten für gute Zvieri bei Schulausflügen. Heimwehfluhstation. **Familie A. Schärz**

**INTERLAKEN, Familienhotel St. Gotthard**

am Hauptbahnhof. Alle Zimmer mit fliessendem Wasser. Gepflegte Küche und Keller. Für Schulen und Vereine sehr günstig gelegen. Zeitgemässe Preise. Unter persönlicher Leitung: **Fam. Beugger**

**JAUN** <sup>182</sup> Hotel zum Wasserfall

(Freiburg). Am Fusse des Jaunpasses. Altbekanntes, bewährtes Gasthaus. Bevorzugter Ferien- und Ausflugsort **Albert Cottier**. Telefon 3 35 06

**Buffet Kandersteg**

empfiehlt sich bei Ausflügen den Familien, Vereinen und Schulen bestens. Güte Küche. Mässige Preise.

<sup>88</sup> A. Ziegler-Aeschlimann, Telefon 8 20 16

**Hotel Alpenrose, Kandersteg**

empfiehlt sich der werten Lehrerschaft sowie Schulen und Vereinen bestens. Gute, reichliche Verpflegung

<sup>139</sup> **Familie Rohrbach**. Telefon 8 20 70

**Lenk, Hotel Sternen**

**Berner Oberland**. Reichhaltiges Exkursionsgebiet. Unter der Lehrerschaft bekanntes, gutgeführtes Haus. Mässige Preise.

Telefon 9 20 09 <sup>156</sup> **Familie J. Zwahlen-Bächler**

**LANGNAU I.E.**

Das feine Zvieri in der Konditorei Hofer - Gerber

Saal . Terrasse

Bernstrasse . Telefon 55 <sup>108</sup>

**Leubringen . Hotel Bahnhof**

Prächtige Aussichtsterrasse. Gute Küche und Keller <sup>128</sup>

**F. Kellerhals**, Eigentümer. Telefon 2 45 42

ALKOHOLFREIES RESTAURANT

**Walhalla Luzern**

Theaterstrasse, bei Bahn und Schiff, Nähe Kapellbrücke, Tel. 2 08 96  
Vereine und Schulen essen gut und billig

<sup>96</sup>

**Schulausflug nach MEIRINGEN**

Café-Konditorei und Tea-Room **Lüthi** in Meiringen empfiehlt sich den Schulen für einfache Mahlzeiten: Kaffee complets, Kaffee mit Kuchen usw. Telefon 80 <sup>157</sup>

**MONTREUX** <sup>103</sup> HOTEL TERMINUS ET BUFFET DE LA GARE

Confort - Grande terrasse ombragée - Cuisine et cave soignée - Arrangements pour écoles **J. Decroux**, directeur

**Murten** <sup>168</sup> Bad-Wirtschaft « Bädli »

Direkt am See. Eigene Badeanstalt, Spielwiese, Sandplatz, Ruderboote. Billige Zvieri und Mittagessen. Idealer Platz für Schulen und Vereine. Telefon 7 23 38 **Geschwister Grundmann**

**Murten, Hotel Enge**

Das Haus für Schulen und Gesellschaften. Grosse Räume, grosser Garten. Mässige Preise

<sup>147</sup> Besitzer: **E. Bongni**, Küchenchef. Telefon 7 22 69

**Murten, Hotel Schiff**

Direkt am See; grosser, schattiger Restaurationsgarten und Räumlichkeiten für Schulen und Gesellschaften. Parkplatz

<sup>143</sup> Besitzer: **Familie Lehmann-Etter**. Telefon 7 26 44

**Hotel Oeschinensee** <sup>141</sup>

eine Fußstunde von Kandersteg oder 20 Minuten von der Sesselbahn, empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Mässige Preise. Pension Fr. 11.-. **David Wandfluh**. Tel. 8 20 10

**Riffenmatt, Gasthof zum Hirschen**

Touristen, Schulen, Feriengästen bestens empfohlen. Zimmer mit fliessendem Wasser. Gute, reichliche Verpflegung. Prospekte.

<sup>148</sup> **Familie Wüthrich**. Telefon 9 27 53

**RÜTTENEN bei Solothurn**

Restaurant zur Post <sup>171</sup>

5 Minuten hinter der schönen St. Verenaschlucht. Für Schulen und Vereine geräumige Lokalitäten. Stets wahrschafte Mittagessen und Zvieri. Telefon (065) 233 71 **Familie Allemann-Adam**

Auf die **RIGI** über **GOLDAU**  
mit der  
**ARTH-RIGI-BAHN**

<sup>120</sup>  
Sonntags-  
Billette





## Schilthornhütte

(2400 m über Meer), 2 Stunden oberhalb Mürren. *Ausgangspunkt für Schilthornbesteigungen* (2 Stunden). Sommer- und Herbsttour. 40 Schlafplätze. Spezialpreis für Schulen und Vereine. 124  
 Auskunft durch S. C. Mürren: *H. Meyer*, Lehrer, Telefon 46 43

## WER REIST NACH SCHWARZENBURG?

Schulen, Vereine und Gesellschaften sind bestens aufgehoben im

### Gasthof Bahnhof, Schwarzenburg

163 Familie Eberhardt. Telefon 9 21 19

## Jeelisberg

OBRÜTLI

Bahn ab Schiffstation Treib. Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen ab Fr. 10.50 bis 12.50.

**Hotel Waldhaus Rütli und Post** – Terrassen mit wundervollem Ausblick. Familie G. Truttmann-Meyer, Besitzer. Telefon 270.

**Hotel Waldegg-Montana** – Schattiger Garten – Terrasse, geeignete Lokale. A. Truttmann, alt Lehrer, Besitzer. Telefon 268.

**Hotel Pension Löwen** – Schön gelegen. Grosser Saal für Schulen und Vereine. Ad. Hunziker, Besitzer. Telefon 269.

## Thun Alkoholfreie Restaurants der Frauenvereine

**Schloss Schadau** Telefon 2 25 00. Grosser Park. Mittagessen Abendessen, Nachmittagstee, Patisserie alkoholfreie Getränke. Schulen und Vereinen bestens empfohlen

**Thunerstube** Bälliz 54, Telefon 234 52. Mahlzeiten in verschiedenen Preislagen. Modern eingerichtete Gastzimmer mit fliessendem Wasser. Bescheidene Preise

**Restaurant Strandbad** Platz für Schulen und Vereine. Telefon 237 74

**Gasthof zum Bären** Marktgasse 4 Grosser Saal, Gastzimmer 128

## SCHYHNIGE PLATTE - KULM

2000 m über Meer

Das **Kulm-Hotel** ist bestens eingerichtet für Schulen und Gesellschaften. Massenzimmer. Mässige Preise. Auskunft durch Hotel Schynige Platte-Kulm, Telefon 200 oder Direktion der Berner Oberland-Bahnen Interlaken. Telefon 137.

Der Aussichtsberg des Berner Oberlandes mit seinen Spaziergängen und alpinem botanischem Garten. Ausgangspunkt der Höhenwanderung auf das Faulhorn.

ELEKTRISCHE BERGBAHN

Für Schulen reduzierte Taxen. 89

104

Das Ziel Ihrer diesjährigen Schulreise

## ROCHERS-DE-NAYE

(2045 m über Meer) Waadtländer Rigi

## SPIEZ<sup>115</sup> Alkoholfreies Restaurant

Gemeindestube, an der Hauptgasse, 3 Minuten vom Bahnhof Schulen Ermässigung. Pensionspreise. Gute Küche. Tel. 5 67 93

## Kurhaus Restaurant Twannberg

Idealer Ausflugsort für Schulen und Vereine.

133 Höflichst empfiehlt sich **Jos. Allgäuer**, Küchenchef

## Weissbad Appenzell

Gasthof und Metzgerei «GEMSLI» Bahnhofrestaurant

Altbekanntes, gutgeführtes Etablissement. Vorzügliches Absteigequartier für Vereine, Schulen und Gesellschaften. Herrlicher Garten – Speisesaal – Fremdenzimmer. Zivile Preise. Massenquartier

150 Es empfiehlt sich höflich **J. Knechtle**, Besitzer

## Weggis, Hotel du Lac

146

Grosser Restaurationsgarten direkt am See. Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften

Neue Leitung **M. Christen**, Küchenchef. Telefon 7 30 51

## Wengen

153

### Hotel Eiger und Bahnhof-Buffer

Geeignete Lokalitäten für Schulen und Vereine. Rasche Bedienung. Komfortables Haus. Pension ab Fr. 14.–. Verlangen Sie Offerte und Prospekt

Besitzer **Familie Fuchs-Käser**. Telefon 45 26

Schulen und Vereine finden günstige Unterkunft im 159

## Café Oberland, Wengen

1/2 Stunde oberhalb Dorf Wengen. Auskunft erteilt

**Familie Schlunegger, Wengen**. Telefon 43 67